

Netbooks als mobile Lernbegleiter

Drei Schweizer Pilotprojekte bei Primarschulkindern bestätigen Erfahrungen mit Netbooks aus dem Ausland: Durch ihre hohe Mobilität und Funktionalität stiften die Geräte in Lehr-Lern-Situationen einen Mehrwert. Das Zusammenspiel zwischen Didaktik, Organisation und Technik muss jedoch sorgfältig gesteuert werden.

Internationale Netbookprojekte aus Australien, England oder Österreich haben gezeigt, dass Netbooks ein hohes Potenzial bergen. Durch die Multifunktionalität der Netbooks können verschiedenste Einsatzszenarien in den Bereichen Kommunikation, kreatives Arbeiten oder Kollaboration unterstützt werden. Die Geräte, eine kleinere Version des Laptops, eignen sich sowohl zum Arbeiten und Lernen als auch für die Freizeitgestaltung der Kinder, beispielsweise zum Musik hören, Chatten oder Malen. Eine solche Flexibilität eröffnet die Möglichkeit, formelle und informelle Lernkontexte miteinander zu verbinden. Es stellt sich nun die Frage, ob die neuen Tausendsassa auch in unserem Bildungskontext helfen können, Lehr-Lern-Situationen zu bereichern und Mehrwert zu stiften.

Antje Nissler, Urs Gröbhel

Um zu prüfen, unter welchen Bedingungen Lehrkräfte das Potenzial der Netbooks ausschöpfen können, hat das Schweizerische Netzwerk für Bildungsinnovation drei innovative Netbook-Pilotszenarien bei Kleinklassen- sowie Primarschülerinnen und -schülern wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Beim Projekt «Ani Paint» lernten Kinder der 5. Klasse, wie man mit Hilfe des Netbooks und einem Bildbearbeitungsprogramm Geschichten illustriert. Ziel des Schulprojekts war, dass die Fünftklässler ihr neu erworbenes Wissen an Kindergartenkinder weitergeben.

Wissenstransfer von Kind zu Kind

Die Mehrheit der befragten Lehr- und Betreuungspersonen äusserte sich positiv zum Netbookeinsatz. Die Aussagen lassen darauf schliessen, dass sich das Gerät zur Unterstützung des didaktischen Prinzips «Lernen durch Lehren» eignet. Einen positiven Beitrag dazu leistete der dreh- und klappbare Bildschirm, der das gemeinsame Arbeiten und Präsentieren erleichterte. Auch



Fotos: Rahel Tschopp, zvg.

Kinder illustrieren mit dem Netbook und einem Bildbearbeitungsprogramm Geschichten.

wenn der Bildschirm für komplexere Bildbearbeitung etwas klein ist, so hat sich das handliche Format v.a. aus Platzgründen für den Einsatz in Primarschulen und Kindergarten gut geeignet. Die Touchpad-Funktion wurde von Kindern und Lehrpersonen gleichermassen positiv bewertet, da sie den intuitiven Umgang mit den Geräten erleichtert. Als schwierig erwies sich, laut Aussagen der Kinder, den richtigen Druck und die Schreib- beziehungsweise Malgeschwindigkeit zu treffen.

Wissenstransfer von Jung zu Alt

Auch im Projekt der «CompiSternli» drehte sich alles rund um das Thema kreatives Arbeiten mit dem Netbook. Auch hier wurde das Gerät mit dem Ziel

eingesetzt, das erworbene Wissen später weiterzugeben. Diesmal nicht an jüngere, sondern an ältere Personen. Da die Kinder bereits über Erfahrungen im Umgang mit Computern verfügten, stellte die Nutzung der Netbooks keine besondere Herausforderung für sie dar. Auch hier ergaben die Evaluationsergebnisse, dass die Kinder grosse Motivation beim Erledigen der Aufträge (z.B. mit dem Netbook ein Foto machen und dieses dann bearbeiten) zeigten. Bemängelt wurden von den Kindern v.a. technische Schwierigkeiten wie beispielsweise beim Kommunizieren mit den Geräten, der zu kleine Bildschirm für Fotobearbeitungsprogramme oder das Nichtfunktionieren der Scroll-Funktion im Mausfeld. Die grösste Herausfor-

derung im Projekt war, so die Projektverantwortliche, den Spagat zwischen den geplanten Lerninhalten und den relativ engen und unflexiblen Zeitgefässen zu meistern.

Vielfältiger Einsatz des Netbooks

Im dritten Pilotprojekt wurden die Netbooks im Rahmen einer Projektwoche im Calancatal eingesetzt. Die Schüler der Kleinklasse nutzten die Geräte zum Vorbereiten der Projektwoche ebenso wie zur selbstständigen Bearbeitung von Aufträgen im Gelände. Die Schüler setzten die Netbooks zum Fotografieren, Filmen, aber auch zum Erstellen von Texten für ihre Schülerzeitschrift ein. Vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, die robuste Hardware, das papierlose Arbeiten sowie die Multifunktionalität der Netbooks wurden von Lehrern wie Schülern gleichermaßen positiv bewertet.

Als negativ wurden vor allem die technischen Schwierigkeiten wahrgenommen. Die zentrale Herausforderung im Projekt war die Doppelbelastung: Neben dem Einführen und Umsetzen anspruchsvoller Lernmethoden und -formen wie Projektarbeiten und selbstgesteuertes Lernen, erforderte die didaktisch motivierte Nutzung der Netbooks einen zusätzlichen Einsatz von Lehrerinnen und Schülern.

Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus diesen Projekten decken sich weitgehend mit den Berichten und Aussagen der internationalen Studien und Projekten. Netbooks haben sich als praktisches Hilfsmittel erwiesen, mit denen individuelle und gemeinsame Lernprozesse gestaltet sowie Prozesse und Themen dokumentiert und reflektiert werden können. In den verschiedenen Kontexten konnte ebenfalls eine positive Wirkung auf Medien- und Kommunikationskompetenzen der Lernenden festgestellt werden.

In den verschiedenen Projekten wurde deutlich, dass die technische Komponente nur einer von mehreren Einflussfaktoren auf den Lernprozess ist. Weitere wichtige Einflussgrössen sind u.a. das methodisch didaktische Setting, das Engagement und die Kompetenz der Projektbeteiligten, die Akzeptanz und Einstellung der Eltern sowie die Motivation und die Medienkompetenz der Kinder.

Beinahe einstimmig besteht in allen drei Schweizer Pilotprojekten der Wunsch

nach einem erneuten und verstärkten Einsatz dieser Geräte in der Praxis und im Schulalltag. Doch, so räumen die Befragten ein, braucht es den Mut weiterer Lehr- und Betreuungspersonen, auch breitflächige Pilotprojekte anzupacken. Denn nur an konkreten Beispielen aus der Praxis lassen sich Erfolgsfaktoren identifizieren und der Mehrwert von Netbooks im Unterricht kritisch prüfen.

Die Autorin/der Autor

Antje Nissler ist diplomierte Pädagogin und wissenschaftliche Koordinatorin

des Schweizerischen Netzwerks für Bildungsinnovation, SNBI.

Urs Gröbhiel ist Professor für Informationsmanagement an der Fachhochschule Nordwestschweiz und Leiter des learning.lab.

Weiter im Netz

www.snbi.ch (Evaluationsergebnisse der Pilotprojekte)



Lernen durch Lehren: Ältere Kinder geben ihr Wissen an jüngere weiter.

Ausbildung zum CompiSternli

Viele ältere Personen sind daran interessiert, mit einem Handy umgehen zu können, brauchen jedoch dabei Unterstützung. Schulkinder lassen sich dafür ausbilden, dass sie diese Aufgaben übernehmen können. CompiSternli sucht deshalb (Lehr-)Personen für das Projekt Mobile, bei welchem Schulklassen (MS, OS) älteren Personen die einfachen Funktionen des Handys beibringen. Die Durchführung der Kurse erfolgt während des Schulunterrichts (5–4 Doppelstunden, alles Material wird gratis zur Verfügung gestellt).

Interessierte Klassen melden sich unter folgender Adresse: Verein CompiSternli, Chegelplatz 3, 7277 Davos Glaris; E-Mail info@compisternli.ch, Telefon 081 415 11 17. Weitere Informationen unter www.compisternli.ch

B.S.